

Historische Fassade mit sehr viel Technik

Sanierte «Arche» zeigt ihr neues Gesicht - Gebäude wieder früherem Aussehen angeglichen

AUERBACH – Neueste Technik für ein alt-ehrwürdiges Gebäude: Die seit Ende März sanierte «Arche» neben der Katholischen Kirche wird im Erdgeschoss durch temperierte Wände geheizt. Nach umfangreichen Baumaßnahmen hat das frühere Pröpstl-Schulhaus jetzt wieder die historisch überlieferte «Lochfassade» mit kleinen Fenstern.

In der Farbgebung war die Kirchenverwaltung als Bauherr frei in der Entscheidung. Architekt Markus Geppert aus Pegnitz legte einige Farbmuster vor und das Gremium wählte ein sonniges Gelb, das seit Abbau des Gerüsts vor wenigen Tagen bereits schön zur Geltung kommt. «Wir wollten eine Farbe, die auch gut zur Kirche passt», erklärt Kirchenpfleger Wilhelm Schelz.

Im Innenausbau sind in den nächsten Wochen noch einige Aufgaben zu meistern. Der neue Saal im Erdgeschoss, in dem sich bis vor wenigen Jahren das Schreibwarengeschäft Hartmann und danach der Archeladen befanden, bekommt noch eine Putzdecke und einen Holzboden. Die Heizung funktioniert bereits hervorragend, der große Raum ist angenehm warm. Grund ist die Fassadenfarbe, die erst durch die Wärme aus dem Inneren richtig austrocknen kann.

Vorsicht geboten

Am Boden sind die Zuleitungen zu den Wandheizungen gut zu sehen, die Wände selbst lassen nicht erahnen, dass sich dahinter Technik verbirgt. «Es darf nur an bestimmten Stellen ein Nagel in die Wand geschlagen werden», sagt der Kirchenpfleger, der deshalb während der Bauphase Fotos gemacht hat. Neben dem Saal befinden sich im Erdgeschoss noch eine kleine Küche, eine Garderobe, ein Stuhllager sowie Toiletten. Ein weiterer Lagerraum steht im Gewölbekeller zur Verfügung. Neu gestaltet wird der Haupteingang, der künftig vom kleinen Hof aus in das Haus führen wird. Gegenüber der Sakristei wird eine Rampe gebaut, so dass auch Gehbehinderte oder Kinderwagen komfortabel in die Arche gelangen.

Der Weg in den ersten Stock führt derzeit nur über eine Leiter. Das feuerfeste Treppenhaus muss noch eingebaut werden. In der oberen Etage stehen künftig drei Gruppenräume sowie neue Sanitäreinrichtungen zur Verfügung. Auch hier stehen noch Malerarbeiten an und der Linoleumboden muss verlegt werden. Ganz neu ist im Obergeschoss ein Türe nach draußen, die künftig Zugang zur Fluchttreppe an der Außenseite des Hauses gewährt. Einen weiteren großen Lagerraum gibt es im Dachgeschoss, das wegen der Instabilität zuerst saniert wurde. Marode Balken wurden durch neues Holz ersetzt und das Dach mit einer Holzverschalung isoliert. Gedeckt wurde das Dach schließlich mit Schiefer, wie sie früher verwendet wurden.

Kosten noch im Rahmen

Die Kosten bewegen sich noch im Rahmen, erklärt Wilhelm Schelz. Für die Sanierung sind 535 000 Euro eingeplant, davon trägt die Pfarrei voraussichtlich 270 000 Euro. Normalerweise gibt die Diözese für Versammlungsräume 65 Prozent Zuschüsse. Im Seelsorgebereich gebe es jedoch insgesamt «einen Überhang» an solchen Räumen, so dass für die Arche nur 45,5 Prozent gewährt werden. Die Stadt beteiligte sich mit 5000 Euro aus dem Fassadenprogramm. Beantragt wurden auch Zuschüsse vom Landesamt für Denkmalpflege und vom Regierungsbezirk Oberpfalz. In beiden Fällen wurden Gelder zwar zugesagt, aber noch nicht schriftlich bewilligt. Kreditaufnahmen sind trotzdem nicht nötig, freut sich der Kirchenpfleger. Die Ausgaben können weitgehend durch Rücklagen und Spenden bestritten werden. Ferner wurden durch Eigenleistungen engagierter Helfer rund 15 000 Euro eingespart. Die kirchlichen Gruppen warten schon darauf, dass die Sanierung beendet ist. Kirchen- und Kinderchor, Frauenbund, Männerkongregation, Jugend und Pfarrgemeinderat treffen sich in der Arche. Ab Ende Januar können sie die Räume voraussichtlich beziehen. Einweihung soll in der Osterzeit sein.

BRIGITTE GRÜNER, Nordbayerische Nachrichten, 12.11.2008



Das „Pröbstlschulhaus“, benannt nach dem viele Jahre darin tätigen Lehrer Ludwig Pröbstl (+1967), bestand ursprünglich aus zwei Benefiziatenhäusern, die 1556 für die Errichtung der „deutschen Schule“ vereinigt wurden.

Seit 1964 gehört das Gebäude der Pfarrkirchenstiftung. Das obere Stockwerk wurde z.B. als Pfarrbücherei und Gruppenraum genutzt, im Erdgeschoss befand sich bis 2001 der Buch- und Handarbeitsladen von Anni Hartmann.

(Bild und Text Rudolf Weber)